

„Zum Sonntag“ für LW 50 vom 17. Dezember 2021

Text des Tages: Micha 5,1-5

1 Aber du, Betlehem-Efrata, / bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, / der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, / in längst vergangenen Tagen.[1] 2 Darum gibt er sie preis, bis zu der Zeit, / da die Gebärende geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren / zu den Söhnen Israels. 3 Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des HERRN, / in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein / bis an die Grenzen der Erde. 4 Und er wird der Friede sein. Wenn Assur in unser Land einfällt / und in unsere Paläste eindringt, dann stellen wir ihm sieben Hirten entgegen / und acht fürstliche Männer. 5 Sie werden das Land Assur mit dem Schwert weiden, / Nimrods Land an seinen Zugängen. Er wird uns vor Assur retten, / wenn es in unser Land kommt / und in unser Gebiet eindringt.

Nicht zu fassen: Wir sind schon beim vierten Adventssonntag angelangt. Die Erwartung der Zeit Jesu und der Welt, in die hinein der Prophet Micha Jahrhunderte davor seine Botschaft hineingesprochen hat, ist geprägt von einer intensiven Messias-Hoffnung. D. h. die Menschen hofften auf eine göttliche Wende in seinem „Gesalbten“. Dabei – so zeigt es uns das Prophetenbuch Micha – spielt „Bethlehem-Efrata“, der Ort mit dem Namen „Haus des Brotes“ oder einfach „Brothausen“ bei Jerusalem eine entscheidende Rolle.

Es ist der Ort, an dem Rahels Grab an die Gabe der Liebe, ihren Sohn Benjamin erinnert, aber auch der Ort, an dem David als Kind einer Hirtenfamilie in die Geschichte eingetreten ist, und zugleich der Ort, mit dem sich die ultimative Heilzusage Gottes in der Menschwerdung in Jesus erfüllt hat – dieses Bethlehem wird zum Ort, an dem sich die Hirtensorge Gottes für Israel und für die Völker auf unumstößliche Weise zeigt.

Diese damalige Menschwerdung Gottes bleibt die fortdauernde Hoffnung der Menschen aller Zeiten. Letztlich erfüllt sie sich in jeder Geburt eines Kindes und damit im Geschenk neuen Lebens immer wieder aufs NEUE.

Denn überall dort, wo ein Kind zur Welt kommt, zeigt es sich, dass Gott die Hoffnung auf die Menschheit noch nicht aufgegeben hat. Überall dort, wo Menschen das eigene Leben an eine kommende Generation weitergeben, lebt das JA Gottes zum Menschen und seiner Welt neu auf.

Danken Sie gerade in diesem Krisenjahr allen Menschen, die durch ihr JA zum Leben Zeuginnen und Zeugen des JA´s Gottes zu ihnen und ihrer Mitwelt werden.

Denn: In jedem Kind und in jedem Hilfsdienst in diesen Zeiten kommt auf dramatische Weise Gott unter Schmerzen zur Welt. Dabei ist jedes neugeborene Kind letztlich eine Wiederholung des Weihnachtsdramas von Bethlehem. Denn es gilt: In jedem Menschen, auch in Dir und mir möchte Gott von Neuem zur Welt kommen ... Und die Adventszeit ist zu nichts anderes da, als uns auf Gottes Neuankunft in und durch uns alle vorzubereiten.

Josef Mayer, Petersberg